

Aldous Huxley: „Along the Road. Aufzeichnungen eines Reisenden“

Ein Gentleman reist durch Europa

Von Bettina Baltschev

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 25.09.2024

Aldous Huxley, Autor von "Schöne neue Welt", war ein passionierter Reisender. Seine charmanten und angenehm ausschweifenden Essays aus den 1920er Jahren zeugen von Neugier und Weitsicht.

Der Name Aldous Huxley ist untrennbar mit seinem berühmtesten Roman verbunden: „Schöne neue Welt“. Dabei war der englische Schriftsteller, der von 1894 bis 1963 lebte, ein echter Vielschreiber. Zu seinem Werk gehören elf weitere Romane, mehrere Erzählbände, Essays, Drehbücher, Kinderbücher und nicht zuletzt auch Reiseberichte. Denn Aldous Huxley liebte das Reisen. Schon 1925 erschien ein erster Band mit Texten, die vom Unterwegssein handeln. „Along the Road. Notes and Essays of a tourist“ war in der englischsprachigen Welt sehr erfolgreich und wurde immer wieder aufgelegt. Ins Deutsche übersetzt wurde er aber erst jetzt, fast einhundert Jahre nach der Erstausgabe. Unter dem Titel „Along the Road. Aufzeichnungen eines Reisenden“ ist das Buch gerade im Rowohlt Verlag erschienen.

"Warum nicht lieber zuhause bleiben?"

Das Reisen an sich scheint etwas in Verruf geraten zu sein, seit es kein Privileg der „happy few“ mehr ist und man noch im letzten Winkel der Welt auf Seinesgleichen trifft. Doch wer glaubt, früher sei es womöglich aufregender gewesen, der wird von Aldous Huxley eines Besseren belehrt. In „Along the Road. Aufzeichnungen eines Reisenden“ erweist sich der Schriftsteller bereits Anfang der 1920er Jahre als genauer Beobachter frühester Auswüchse des modernen Tourismus. Gleich der erste Essay seines Buches ist mit dem für einen Reisenden durchaus provokanten Titel „Warum nicht lieber zu Hause bleiben?“ überschrieben. Huxley merkt darin an, dass Reisen zu einer Art Konvention geworden ist. Die Menschen tun es, weil sie dazugehören wollen. Aber Huxley fragt sich, ob sie tatsächlich ihr Glück finden und behauptet, dass er auf Beerdigungen schon fröhlichere Gesichter als auf dem Markusplatz in Venedig gesehen hat.

Aldous Huxley

Along the Road. Aufzeichnungen eines Reisenden

Aus dem Englischen von Willi Winkler

Rowohlt Verlag

288 Seiten

25,00 Euro

Durch die grüne Brille betrachtet

Selbst ist Aldous Huxley viel unterwegs, vor allem in Italien, wo der Engländer ab 1921 auch einige Zeit lebt. Die meisten seiner Betrachtungen in „Along the Road“ handeln von seinen Reisen unter südlicher Sonne. Doch es sind keine klassischen Reisebeschreibungen. Dazu schweift Aldous Huxleys zu gern ab, lässt sich von Details zu längeren Ausführungen über Kunst, Literatur oder scheinbar Nebensächliches verführen. So wenn er wortreich über Sonnenbrillen schreibt, denen er eine Funktion zubilligt, die weit über den Schutz vor grellem Licht hinausgeht. So könnten nämlich zum Beispiel grüne Gläser öde Landschaften in ein milderer Licht tauchen und auch das Meer würde mit grüner Brille schöner leuchten.

Weil „Along the Road“ also weniger das Reisen für sich als an sich betrachtet, lohnt sich die Lektüre auch noch einhundert Jahre nach der Erstausgabe. Bis heute gültig ist zum Beispiel auch, dass für den Schriftsteller das Reisen untrennbar mit dem Lesen verbunden ist. Jedoch bemerkt der Autor zurecht, dass unterwegs längere Texte eher weniger geeignet sind. Deshalb entscheidet sich Aldous Huxley für eine besonders originelle Reiselektüre, nämlich die Bände der Encyclopædia Britannica, die ihm lauter unnützes Wissen liefert, für das er sich aber herzlich begeistern kann.

Ein Blick in die Zukunft

Und schließlich wagt Aldous Huxley einen Blick in die Zukunft des Reisens, also seine Zukunft, nicht unsere. Er stellt sich einen Menschen vor, der dank Industrialisierung über viel Zeit und Muße verfügt und fragt, was dieser Mensch wohl mit der gewonnenen Zeit anfängt. Seine Befürchtungen sind so düster wie zutreffend. Er meint nämlich, dass die Menschen zwar mehr Muße haben werden, diese aber mit billigen Kommunikationsmitteln und Funktelefonen verbringen werden, die sie in Langeweile und Depression stürzen werden. Das kommt einem doch bekannt vor. Einnehmend und elegant wurde „Along the Road“ vom Literaturkritiker Willi Winkler adäquat ins Deutsche übersetzt. In seinem erhellenden Nachwort ordnet er zudem die Texte Huxleys biografisch ein, begründet dessen Faszination für Sonnenbrillen zum Beispiel mit einem Augenleiden, das den Autor zeitlebens plagte. Auch, dass der sein geliebtes Italien wieder verließ, als dort der Faschismus aufkam, erfährt man hier. Denn während seine Betrachtungen über das Reisen noch von Zuversicht und heiterer Begeisterung zeugen, schlägt Aldous Huxley einige Jahre nach deren Niederschrift in seinem dystopischen Roman „Schöne neue Welt“ ganz andere Töne an. Für die wird er von den Nationalsozialisten geächtet und aus Europa vertrieben. „Along the Road. Aufzeichnungen eines Reisenden“ sind also doppelt interessant. Sie erzählen einerseits vom Reisen in einer Welt vor der zivilisatorischen Katastrophe und andererseits von einem klugen Reisenden. Der mag zwar schlechte Augen gehabt haben, verfügte aber zugleich über ein hohes Maß an Weitsicht.